

Franziskus, Katharina und Maria, Mutter vom guten Rat – die Patrone der CS

„Ordensgründer haben in der Regel mit vollem Bedacht ihnen geistverwandte Heilige als Patrone ihrer Gemeinschaft aufgestellt. (...) So lässt sich nur aus der Spiritualität Hildegard Burjans heraus letztlich verstehen, warum sie die Verehrung des hl. Franz von Assisi und der hl. Katharina von Siena in ihrer Gemeinschaft gepflegt wissen wollte.“

In gleicher Weise ist eine Verehrung der Mutter Gottes unter dem Titel „Mutter vom Guten Rat“ nur aus der Spiritualität der Gründerin heraus wirklich in ihrer Bedeutung zu erfassen.“ (Alfred Koblbauer)

„Franziskus und Katharina haben nicht nur eine kirchliche Sendung bekommen; sie sind gesendet, um der Kirche neues Leben zu schenken als Träger einer göttlichen Botschaft. So hat der Papst Franziskus gesehen als einen, der die Kirche – die sinkende Kirche – stützt. So hat Katharina, von göttlicher Liebe entflammt, den Papst zurück nach Rom gebracht, um die Einheit der Kirche zu sichern.“

Aber von besonderer Bedeutung für die Caritas Socialis ist Maria, die Mutter vom guten Rat, die zu Christus führt; im Wort Gottes Licht und Leben finden lässt; in allen Umständen des Lebens im Lichte des Geistes entscheiden lässt, was Gottes Wille ist und zur vollen Hingabe führt.

In diesen drei Schutzheiligen – in ihrer Sendung – sehen wir, was Hildegard Burjan als ihre Sendung erkannt hat. In der Kirche Liebe sein, in der Welt Kirche sein, in Gottes Willen Erlösung sein.“ (P. Jean Beyer SJ)

Besonders Franz von Assisi und Katharina von Siena waren für unsere Gründerin Zeugen der Liebe Gottes. Ihre Ähnlichkeit mit dem gekreuzigten Christus wurde in der Gesinnung ihres Herzens und an ihrem stigmatisierten Leib sichtbar. Sie sind uns darum als Patrone unserer Gemeinschaft Vorbild und Fürsprecher. (GB 63)

„Als Patrone für den neuen Verein (Caritas Socialis) wählte sie (Hildegard Burjan) Maria, die Mutter vom Guten Rat, den Heiligen Franziskus von Assisi, dessen große Verehrerin sie war und die Heilige Katharina von Siena, zu der sie sich sehr hingezogen fühlte.“¹

„Franziskus, der in jedem Geschöpf seinen Bruder sah, und die Heilige Katharina von Siena, die in ihrem Jahrhundert mutig äußere Grenzen durchbrach und verschiedene soziale Probleme zu lösen versuchte.“²

Maria, Mutter vom Guten Rat



Wir sehen an Maria, welche Frucht ein Leben trägt, das ganz vom Geist Gottes durchdrungen ist und wenden uns an sie als Mutter vom Guten Rat, der wir vertrauen. Sie ist ein Urbild der Kirche und daher für unser Leben der Hingabe ein sicheres Zeichen der Hoffnung. (GB 63)

Maria, die Mutter vom Guten Rat, sei für uns Schutz und Stärke, um Caritas Socialis, unser Charisma, in Treue leben zu können. Wir bitten sie, uns mit Christus zu vereinen und durch das Wort Gottes zur Unterscheidung der Geister zu führen. So wie Maria für Hildegard Burjan Licht und Hilfe war, so steht sie auch uns mit ihrem guten Rat zur Seite, damit wir immer neu erkennen, wie Gottes Geist unsere Gemeinschaft führen will. (Unser Charisma 20)

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt... Sein Name ist "wunderbarer Ratgeber". (Jes 9,5)

Wenn man guten Rat hat, ist ein Licht da, das aus dem Dunkel weist, ist Hoffnung gegeben, wo man am Ende ist, niedergedrückt und verzweifelt. Darum wird Christus uns schon im Alten Testament als "Wunderbarer Ratgeber" angekündigt. Sein Leben und Sterben, sein Wort und Verhalten geben uns Orientierung, lassen Perspektiven aufleuchten, schenken uns Hoffnung. Wir blicken nicht nur auf Christus, sondern wir sehen auch einen Menschen, der ihn ganz und gar aufgenommen und aus ihm heraus gelebt hat: Maria. Durch ihr Ja-Wort hat sie nicht nur Christus aufgenommen, sondern ist in ihrem Leben - auch in Zweifel und Dunkelheit - den Weg des guten Rates gegangen. (Gisbert Greshake)

¹ Burjan-Domanig, Irmgard: Hildegard Burjan – eine Frau der sozialen Tat. im Selbstverlag der Caritas Socialis, Mödling 1976, 43

² Bosmans, Louis: Hildegard Burjan. Leben und Werk. Veröffentlichungen des kirchenhistorischen Instituts der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien, Mödling 1982, 58

HI. Katharina von Siena (1347 – 1380)



Katharina von Siena wurde 1347 als Kind eines Wollfärbers - das war damals ein gering geachteter Beruf - geboren. In glühender Liebe zu Christus wurde sie Mitglied des „Dritten Ordens des hl. Dominikus“: Hier erfuhr sie ihre entscheidende Berufung und Sendung, den Geist des Evangeliums in alle Dimensionen des Lebens, vor allem auch in den öffentlichen, gesellschaftlichen und politischen Bereich, hinein zu tragen. Durch unzählige Briefe und persönliche Besuche suchte sie, Frieden zwischen den damals verfeindeten Städten und Regionen Mittelitaliens zu stiften. Mit kühnen, geradezu „dreisten“ Worten beeinflusste sie den zu dieser Zeit in Avignon residierenden Papst, wieder nach Rom, seinem rechtmäßigen Sitz, zurück zu kehren.

Katharina und die Caritas Socialis

Die hl. Katharina ist für uns ein leuchtendes Beispiel für die Einheit von Christus- und Nächstenliebe, aber auch für die gesellschaftliche und politische Dimension der Liebe ("Caritas Socialis"). Zugleich wird uns in ihr vor Augen gestellt, welche

Bedeutung eine Frau, selbst in einer von Männern bestimmten Welt, haben kann, wenn sie ihrer Berufung und Sendung folgt. (Gisbert Greshake)

Katharina und die Kirche

„Mein Wesen ist Feuer.“

„Seid versichert: wenn ich sterbe, ist die einzige Ursache meines Todes die Liebe zur Kirche.“

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast der heiligen Katharina von Siena das Leiden Christi und die Wunden deiner Kirche vor Augen gestellt. Im Dienst an der Kirche wurde ihre Liebe zu einem lodernnden Feuer. Mache auch uns, die wir zu Christus gehören, bereit, die Leiden seiner Kirche mitzutragen, damit einst seine Herrlichkeit an uns offenbar wird. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

HI. Franz von Assisi (1182 – 1226)



Franz von Assisi hat in einer Zeit, in der die Kirche immer mächtiger und reicher wurde (11. - 12. Jh.), ganz neu entdeckt, dass die Frohe Botschaft vom kommenden Reich Gottes vor allem den Armen gilt, dass Jesus Christus vor allen anderen die Armen "selig" gepriesen und selbst als Armer unter uns Menschen gelebt hat.

Seine eigene "Bekehrung" erfuhr Franz darin, dass ihm in der Begegnung mit einem ekelregenden aussätzigen Bettler aufging, dass gerade in diesem "Geringsten" Christus selbst gegenwärtig war und ihm begegnen wollte, gemäß dem Wort "Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan". Franz überwand seinen Ekel und umarmte den Bettler liebevoll. Von da an sammelte er einen Kreis von Gleichgesinnten um sich, die das Evangelium in Armut und Bescheidenheit lebten und bezeugten sowie Solidarität mit den Armen übten.

Franziskus und die Caritas Socialis:

Wie Franziskus wollen auch wir Schwestern in besonderer Weise für all jene Menschen da sein und arbeiten, die arm sind, die leiden müssen und die am Rande der Gesellschaft stehen. Mit ihnen solidarisch, möchten wir das Evangelium leben und in der Welt bezeugen.

„Viel Schönes dürfen wir an einem Tag erleben, sind wir doch dankbar dafür. Üben wir doch den Frohsinn des Heiligen Franziskus. Jede Schwester soll sich bemühen, eine frohe Caritas-Socialis-Schwester zu sein. Wir wollen sehr aufgeschlossen sein für alles Schöne und Edle.“³

³ Hildegard Burjan in SB/82 in Charismatische Kündlerin sozialer Liebe Nr. 47